

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Das Wetter.

Die Witterung und das Vorherbestimmen ihres wahrscheinlichen Ganges ist bei deren großem Einflusse auf den Menschen und seine natürlichen Umgebungen, denen er die Mittel zur Befriedigung seiner Bedürfnisse und Genüsse entnimmt, von je ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit gewesen. Im Ganzen aber müssen wir gestehen, daß uns die Wissenschaft in dieser Hinsicht noch nicht das Recht gegeben, etwas mehr als Vermuthungen auszusprechen.

Auf kleinere Landstriche und für kürzere Zeiten gibt es allerdings ziemlich sichere Anzeichen, die uns auf die nächste Witterung mit einiger Sicherheit schließen lassen, weiter geht dies aber bei der Unmöglichkeit, den Gesamtwechselverkehr der Witterungselemente zu kennen, nicht. Die Temperatur- und Witterungsverhältnisse ganzer Jahreszeiten vorausbestimmen zu wollen, überschreitet jedenfalls das Maas und die Berechtigung unserer Erfahrungen. Es muß z. B. durchaus nicht, wie man gewöhnlich annehmen sieht, auf einen kalten Winter ein heißer Sommer, auf einen milden Winter aber ein kühler Sommer stattfinden. Häufig ist das Gegentheil der Fall. So herrschte vom Juni 1815 bis zum December 1816 eine ungewöhnlich niedrige Temperatur in Europa; die Mißernte von 1816 war die Folge. Vom November 1821 bis zum November 1822 dauerte eine ungewöhnliche Wärme und das Jahr 1822 zählt bekanntlich unter die ausgezeichneten Weinjahre. Die Wissenschaft hat den normalen jährlichen Gang der Wärme bestimmt; aber es treten darin bedeutende Abweichungen auf, wie schon jene Beispiele zeigen, und diese Abweichungen sind dann nicht local, sondern über größere Strecken verbreitet. Höchst wahrscheinlich allerdings ist auf der Erdoberfläche stets dasselbe Wärmequantum vertheilt, aber ungleich. Kalte Winter sind die Folge längere Zeit vorherrschender Nordostwinde, kühle Sommer die Folge vorherrschender Südwestwinde; davon sind nach dem berühmten Dove unsere Witterungsverhältnisse bedingt; diese abwechselnden Luftströmungen selbst aber vorherzubestimmen, ist uns noch nicht gestattet. Sollte auf einen kalten Winter ein heißer Sommer folgen, so müßte ein ganzes Jahr hindurch der Nordostwind vorherrschen; der Südwestwind aber, wenn dem milden Winter ein kühler Sommer folgen soll.

Einige Naturforscher wollen eine allgemeine Abnahme der Wärme auf unserer Erde annehmen und erklären dies durch die fortwährende Vergrößerung der Bahn der Erde und die steigende Entfernung derselben von der Quelle der Wärme, der Sonne. Schmitz

in Köln, dessen naturwissenschaftliche Anschauungen isolirt stehen, als sie es eigentlich verdienen mögen, äußert sich darüber wie folgt: „Die beiden Pole sind zuerst unter nie mehr schmelzenden Eise erstarrt. Ein ewiger Winter dehnt sich von Norden und Süden her immer weiter auf die gemäßigten Zonen aus. Die Eiszonen haben schon ehemals blühende Länder mit ihrer reichen Vegetation und den tropischen Thieren, die sie nährte, für immer mit ihrem blassen Leichentuche bedeckt. Nebel, Wolken, Regen und Stürme, die Vorläufer des ewigen Winters, nehmen zu. Die steigende Entfernung hebt allmählig die Verschiedenheit der Jahreszeiten auf. Wir haben seltener als ehemals anhaltende Wärme oder Frost; mehr feuchte Witterung statt eines anhaltenden Winters und mehr Regentage statt eines heißen Sommers. So nimmt die feuchte Witterung, der Uebergang von der warmen auf die kalte Jahreszeit, immer zu, bis ein ewiger Winter die ganze Erde deckt.“

Um aufs Wetterprophezeien zurückzukommen, so können wir nur wünschen, daß die Hoffnungen auf ein gutes und gesegnetes Jahr, die sich an den so ungewöhnlich strengen und anhaltenden Winter knüpften, noch in Erfüllung gehen mögen; sind wir auch nicht im Stande, wie oben bemerkt, für diese Hoffnungen zuverlässige Anhaltspunkte in der strengen Wissenschaft zu finden.

Man hat sich auch bereits die Jahrhundertvorgänger unsers laufenden Jahres angesehen und dabei freilich nicht viel Erbauliches entdecken können. Die Jahrgänge 1054, 1154, 1254 und 1454 waren schlecht; im Januar und Februar 1554 herrschte große Kälte, vom 19. bis 31. Mai und am 9. Juni gab es starken Reif; am 21. September erfroren die noch unzeitigen Trauben, der Wein wurde sauer und die Ernte fiel nur mittelmäßig aus. Vom Jahre 1654 lauten die Nachrichten günstiger; nach einem milden Winter folgte ein früher, warmer Frühlingsanfang; ein Erdbeben am 7. März aber brachte Sturm, Kälte und am 19. März Schnee; mit dem April jedoch kam wieder wärmere Witterung, um die Mitte Mai große Hitze, so daß am 22. die Trauben zu blühen begannen; der Juni und Hälfte Juli waren kalt und regnerisch; dann wieder sehr günstige Witterung und die Ernte fiel sehr gut aus. Ein kühler und regnerischer August ward vom September wieder gut gemacht, der die Trauben schnell zur Reife brachte, so daß die Weinlese in Bezug auf Qualität und Quantität zu den guten zählte. Dies war gewiß ein launisches Jahr mit schließlich doch guten Ergebnissen. Die Witterung des Jahres 1754 war den Reben wieder nicht günstig; auf einen starken Schneefall am 26.

Januar trat eine bis zum 21. März dauernde Kälte ein, der April war trocken, aber kühl, die Hitze im Mai kurz; den ganzen Sommer über regnerische Witterung; die Trauben hatten eine schlechte Blüthe, fielen ab und der Wein wurde fauer. Diese Beobachtungen beziehen sich aber immer nur auf einzelne Länderstriche, sind nicht allgemein; und so verhält es sich auch mit dem Voraussagen des Wetters überhaupt. Für jegliches Wetter aber gilt die gute alte Regel: Gott verläßt keinen Rüstigen und Tüchtigen, der sich zu rühren weiß und das gute Wetter in sich trägt.
(Unterh. am häusl. Herd.)

Tagesgeschichte.

München, 26. Juli. Unsere Industrieausstellung steht nun in aller Herrlichkeit da; viel gefeiert von Allen, was hier an das Officielle streift, viel gelobt in zahlreichen Zeitungsartikeln. Nur der Besuch war seither verhältnismäßig ein sehr geringer, denn was sind 15—1700 Beschauer für ein solches Unternehmen und wie stellt sich eine Einnahme von 7—800 Fl. zu den enormen Kosten? Schon die Ausgaben für das Aufseherpersonal z. B. belaufen sich täglich (246 Aufseher zu 1 Fl. 15 Kr.) auf über 300 Fl. Und woran liegt dies? Die Münchner sagen, an der großen Hitze. Sollten aber nicht auch andere Factoren, namentlich der politische Ernst der Zeit, mitwirken? Ist es jetzt Zeit zu Feiertagen? — Die Erntenaachrichten lauten aus fast allen Theilen des Landes, namentlich aus unserer Kornkammer, sehr günstig.

Paris. Es scheint nun ausgemacht, daß der Besuch der Königin Victoria in Paris dieses Jahr nicht mehr statthaben werde. Die Königin habe die freundliche Einladung auf die höflichste Weise abgelehnt, versichernd, daß sie nur die dringenden Geschäfte des Augenblicks abhalten können, ihrer Neigung zu folgen. — Aus Petersburg läuft die Nachricht ein, daß der Zar auf die Verwendung der eifrigen Russenpartei ein Handschreiben an den Fürsten Paskevitch geschickt, in welchem er dem ehemaligen Liebling seine Verzeihung ankündigte und ihn auffoderte, das Commando an der Donau wieder zu übernehmen.

— In der Estrasse Ponthieu haben Beschlagnahmen von Waffen und Munition stattgefunden. Sie bezogen sich auf ein Complot, dessen Hauptziel war, den Kaiser auf dem Wege nach dem Louvre, das derselbe oft besucht, durch eine Höllemaschine ums Leben zu bringen. Etwa 50 Arbeiter wurden verhaftet.

— Der „Moniteur“ meldet aus Blois, daß dort am 23. Juli der erste neue Roggen zu Markt gebracht wurde und ein Fallen des Preises von 25 auf 13 Fr., also fast die Hälfte, bewirkte. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner aus Coreux, Angoulême, Besoul, Cahors und Carcassonne Erntenergebnisse, welche einen ungewöhnlich reichen Ertrag aller Feldfrüchte nach Menge und Güte ankündigen, weshalb auch überall die Kornpreise bedeutend fallen. Ein Toulouser Blatt versichert, daß in den umliegenden Departements fast überall die schon beendigte Ernte doppelt so viel ergebe, als voriges Jahr. Ebenso erfreulich lauten die Nachrichten aus andern Gegenden Frankreichs und Algerien.

Türkei. Von der Donau. Es sollen neue Anzeichen von einem Abmarsche der Russen vorhanden sein; sie ziehen sich gegen Joffhani und Kalugewi zurück. Die Türken haben Giurgewo mit 60,000 Mann besetzt und befestigen sich fortwährend in ausgedehnter Weise. Dagegen melden briefliche Privatmittheilungen aus Bukarest noch vom 19. Juli, daß man dort ganz im Unklaren über die Ereignisse bei Giurgewo sei, da kein Verkehr von Bukarest gegen Giurgewo und umgekehrt stattfinden kann. Truppen, Kanonen, Brückenequipagen, dann Proviandkarren bewegen sich fortwährend durch Bukarest nach Giurgewo. Fürst Gortschakow und sein Hauptquartier waren am 19. Juli in Bukarest, und nichts berechtigtes zu der Annahme einer Verlegung desselben an einen andern Punkt. Alle Angaben, die von Verlegung des Hauptquartiers nach Slobozia sprechen, seien irrig.

— Nachrichten aus Widdin vom 21. Juli zu Folge, hat sich ein Ereigniß von Bedeutung bis dahin nicht zugetragen; doch sollen die bei Osteniza und Simniza postirten türkischen Corps am 20. und 21. Juli den Marsch gegen Bukarest angetreten haben. Dmer-Pascha soll sich mit dem in Giurgewo stehenden Centrum am 22. Juli in Bewegung setzen wollen.

— Aus Bukarest vom 15. Juli wird jetzt geschrieben: „Obwohl am 8. und 9. Juli nebst anderm Kriegsmaterial auch schweres Geschütz in Begleitung eines russischen Jägerregiments über Braila und Bessarabien transportirt wurde, gewinnt man hier immer mehr die Ueberzeugung, daß die Russen zu hartnäckigem Widerstande entschlossen sind und die Walachei nur durch Waffengewalt gezwungen räumen würden. Fürst Gortschakow, welcher sein Hauptquartier wieder nach Bukarest verlegen soll, hat den Botschaftern am 6. Juli erklärt, daß sich die Lüge verbreitet hätte, daß die Russen die Donaufürstenthümer bald räumen und den Feinden, welche vielleicht Manchen von ihnen willkommen sein würden, preisgäben. Er stehe aber an der Spitze von 200,000 (?) Mann und werde diese Länder gegen jeden Feind behaupten. Er ermahnt sie sofort, sich ruhig und gehorsam zu verhalten, da sie widrigenfalls statt der bisherigen Milde Rußlands Strenge fühlen würden. Diese Rede soll nicht nur in Bukarest, sondern auch in vielen andern Städten große Bestürzung verursacht haben. Die aus Bulgarien geflüchteten Familien werden nach Rußland exportirt. Man zweifelt hier, daß alle diese Familien freiwillig auswandern, und fürchtet, daß ihnen noch viele andere aus den Donaufürstenthümern vielleicht in größerem Maßstabe nachfolgen würden. — Matschin stand schon zu wiederholten malen in Flammen. Die Debrudschka ist geplündert, durch Brand verwüstet und entvölkert, und bietet nun wegen ihrer Verödung ein Bollwerk gegen jeden Angriff. In Braila fürchtet man sich, das Schicksal Matschins theilen zu müssen.

Spanien. In Paris hat man über den Aufstand directe Madrider Nachrichten vom 20. Juli. Am 18. Juli Abends war es, daß die Königin die Entlassung des Ministeriums Rivas acceptirte und durch den Telegraphen an Espartero schreiben ließ, an den einzigen Mann, der unter diesen Umständen fähig wäre, ein dauerhaftes Cabinet zu bilden. Hierbei beruhigten sich die Gemüther, aber darum wurden die Barrikaden nicht aufgegeben. Es trat eine Art Waffenstillstand ein, wobei die Truppen Befehl hatten,

nicht zu feuern, und die Besatzung des Ministeriums des Innern bald mit dem Volk fraternisirte, welches das Gebäude besetzte. Eine Beilage der Madrider Zeitung brachte dann die Anzeige von der Berufung Espartero's, wobei die Königin den Wunsch ausdrückte, daß das Volk sich bis zur Entwicklung der Lage ruhig verhalten möchte.

— Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Paris vom 25. Juli: „Nach auf außerordentlichem Wege angelangten Berichten aus Madrid vom 20. Juli hatte der Kampf auf die Kunde, daß Espartero nach der Hauptstadt beschieden worden sei, einstweilen aufgehört und eine Art von Waffenstillstand zwischen Volk und Truppen war eingetreten; die Barrikaden wurden aber noch besetzt gehalten. Die Junta hatte als „Volksjunta der Bewaffnung und der Vertheidigung“ im Ministerium des Innern ihren Sitz aufgeschlagen; sie verfährt als Gebieterin und ist die einzige anerkannte Behörde. Die Karlisten, welche sich anfangs bei Seite hielten, scheinen sich jetzt in Navarra erhoben zu haben, wohin Graf Montemolin und General Elio unterwegs sind und wo, wie verlautet, auch Gabrea erwartet wird.

— 22. Juli. Jene, die bisher bloß den Organen des Cabinets San-Luis Glauben geschenkt hatten, entfesseln sich jetzt über den Abgrund, der sich vor uns öffnet. Gott gebe, daß es nicht zu spät ist! Der Zweck des Aufstandes war der Sturz der Männer vom 19. Sept. Dieser Zweck ist erreicht, das Blut hat zu fließen aufgehört; dennoch werden die Barrikaden fester gemacht und vermehrt sich so, daß, während es am zweiten Tage deren 200 gab, ihre Zahl jetzt 500 betragen wird. Bekanntlich war der in ganz Spanien organisirte Aufstand das alleinige Werk O'Donnell's, Dulce's und ihrer Genossen. Jetzt aber treten die Generale Baldes, Iriarte und zugleich mit ihnen Espartero auf die Bühne. Letzterer ist durch die Königin berufen auf Eingebung der Progressisten, die sich nach deren Palast begaben, als Madrid den Sturm beendet glaubte. Wenn Espartero, wie die Meisten glauben, der königlichen Einladung entspricht, so muß er vor allem auf O'Donnell rechnen können, weil sonst der Bürgerkrieg unvermeidlich ist. Man weiß nicht, ob O'Donnell schon, bevor er den Aufstand begann, mit Espartero einverstanden war; Thatsache aber ist es, daß stets zwischen den beiden Generalen große Abneigung herrschte. Ohne gegenseitige, in Spaniens Geschichte beispiellose Entfesselung, ohne aufrechter und unbedingte Verständigung Beider werden wir nur dem einen Abgrund entgangen sein, um in den andern zu stürzen.

— Die Insurgenten zählen 30,000 Mann, die sich jetzt organisiren. Die ganze Stadt ist in ihrer Gewalt, mit Ausnahme des Palastes der Königin, wo sich alle Leute der Camarilla und die königlichen Mutter befinden, welche sich mit einem Theil ihrer Familie in Keller des Schlosses geflüchtet hat. Die dort befindlichen noch treuen Truppen, zwei Bataillone stark, verhehlen übrigens ihre Sympathien für den Aufstand nicht und geben durch ihre Rufe zu erkennen, daß das Einzige, was sie vertheidigen wollen, die Person der Königin ist. Ganz laut sagen die Soldaten, daß sie für alle Uebrigen, für Christine, die Minister, die Höslinge u. keinen Schuß thun würden. Viele Personen, darunter die Schwester des Königs, haben sich ins französische Botschaftshotel geflüchtet; vor allen hier ansässigen Franzosen sind kaum zehn dort erschienen; fast alle andern haben sich am Aufstand betheiliget und mehre derselben sind auf den Barrikaden getödtet worden. Der Infant Don Francisco, Vater des Königs, ist verschwunden. Die Zahl der Opfer des viertägigen Kampfes ist bedeutend. Am 20. Juli war Waffenruhe; gestern Abend aber haben ohne bestimmten Anlaß die Feindseligkeiten auf dem Plage der Gebada wieder begonnen.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 23. bis 30. Juli 1854.

Geboren wurde dem Einw. und Handarbeiter Aug. Siegm. Kaiser ein Sohn; dem Einw. u. Handarbeiter Carl Gottlieb Hentschel eine Tochter; — dem Einw. u. Bergarbeiter Fr. Aug. Wiltsh eine T.; — dem ansäss. Bürger u. Schlossermstr. Aug. Wilh. Büttner ein Sohn. Außerdem ein unehel. Sohn.

Beerdigt wurde dem königl. Bergamts-Registrator Hrn. Carl Gottlob Neubert ein Sohn, alt 10 T.; — dem Hausbes. u. Zimmergesellen Carl Friedr. Seyferth in Hirschsprung ein Sohn, alt 3 J. 10 M.

Getraut wurde Carl Gottfr. Schneider, Einw. u. Lohnkutscher hier, u. Frau Joh. Concordie, weil. Christian Gottlieb Lehmann, ansäss. Bürger u. Lohnkutschers, hinterl. Wittwe.

Wochencommunion den 4. August. Meldung zur Beichte auf der Pfarre. Der Gottesdienst 8 Uhr. Dagegen bleibt am 8. Sonntage nach Trinitatis die Communion ausgefetzt. Nachmittags ist Katechismus-Examen über das 5. Gebot mit der vom Jahre 1852 confirmirten männlichen Jugend. Examen hält Hr. Pastor Dehler.

Allgemeiner Anzeiger.

Versicherung der Grundten in Scheunen und Feimen, sowie des Viehes, der ackerwirthschaftlichen Geräthe und des häuslichen Mobiliars, gewährt die von mir vertretene Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „COLONIA“

in dem landwirthschaftlicher Versicherungs-Verbande

gegen feste mäßige Prämie mit den bekannten Vortheilen der Verbands-Versicherung, den Vortheilen der alljährlichen Dividende und den Antheilen an dem vorhandenen in 1½ Jahren zur Ausschüttung gelangenden Reservefond.

Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und das zur Ordnung der Versicherung Erforderliche sorgfältig von mir besorgt.

Dippoldiswalde, den 23. Juli 1854.

Carl Heinrich Müller,
Agent der COLONIA.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer auf 3. Termin 1854 ist mit 2 Pfennigen von jeder Steuer-Einheit am 1. August 1854 gefällig. Dippoldiswalde, am 26. Juli 1854. **Stadt-Steuer-Einnahme.**
Allmer

Freiwillige Versteigerung.

Auf künftigen

19. August a. c.

soll das mir hier Orts eigenthümlich zugehörige, am niedren Heidewege unter Nr. 103 des Flurbuchs nach 2 Acker 41 □ Ruthen gelegene Stück Feld, nach Befinden in zwei Parzellen, in meinem hiesigen, an der Weißeritz gelegenen Wohnhause, die Schwarzfarbe genannt, öffentlich, jedoch freiwillig versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Registrator Kelle allhier einzusehen; es werden solche aber auch noch im obigen Termine besonders bekannt gemacht werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch eingeladen, sich gedachten Tages des Vormittags 9 Uhr am angezeigten Orte einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Dippoldiswalde, den 31. Juli 1854.

Färbermeister **Mende sen.****Gasthofs-Verkauf.**

Ein frequenter, ganz neu und massiv erbauter Gasthof mit Realgerechtigkeit und Tanzsaal, wozu nach Belieben 40 Scheffel (die Hälfte) oder gar kein Grundbesitz, sowie nach Befinden die ganze, die Hälfte oder keine Ernte gegeben werden kann, steht unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Verkauf.

Ich bin beauftragt, das hier Orts am obern Heidewege unter Nr. 849 und 851 des Flurbuchs gelegene, zusammen 1 Acker 252 □ Ruthen enthaltende Stück Feld, sowie die dazu gehörige Wiese nach 102 □ Ruthen Flächenraum, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich daher gefälligst an mich wenden.

Dippoldiswalde, den 31. Juli 1854.

Registrator **Kelle.****Verkauf.**

Ein Kinderwagen nebst Kinderschlitten, beides von Eisen, und eine noch ganz gute Wiege, ein großes Real, ein Wasserfaß und anderes mehr ist zu verkaufen beim Tischler **Jungnickel** in Dippoldiswalde.

**Fleisch-Tinctur,
dto. Seife**

erhielt

S. A. Lincke.

(Offene Stelle.) Ein Arbeiter, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort eine Stelle in der **Maltermühle.**

**Eine Flasche Selterwasser für $\frac{3}{4}$ Ngr.!
Poudre Fèvre.**

Zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchsanweisung à 15 Ngr.,

Fliegenthee,**in Packeten zu 1 und 2 Neugr.**

Die einfache Abkochung von diesem, für Jedermann durchaus unschädlichem Thee, reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen.

Necht persisches Insecten-Pulver, à Fl. 5 Ngr., bekannt als das sicherste Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben etc.

Vorstehende Artikel sind zu haben bei

Ferd. Jehne in Dippoldiswalde.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel (à 10 Ngr. pr. Flasche) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (à 10 Ngr. pr. Tiegel) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses,

erfreuen sich forwährend des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung; sie werden allgemein — nach dem jetzigen Standpunkte der cosmetischen Chemie — als das Beste und Billigste in diesem Genre anerkannt und sind in gleichmäßig guter Qualität stets nur allein vorrätig bei

Ferd. Jehne in Dippoldiswalde und
L. Bauermeister in Altenberg.

Auszuleihensind mehrere Capitalien durch Registrator **Kelle.**

Heute, **Dienstag**, den 1. August, von Nachmittags 4 Uhr an

Garten-Concert, wozu ich höflichst einlade. **Fischer**, Stadtmusikus.

Sonntag, den 6. August, soll bei mir

Scheibenschlessen

stattfinden, woran sich des Abends **Ball** schließen wird. Hierzu ladet höflichst ein

Siezelt in Cunersdorf.**Theater in Dippoldiswalde.**

Mittwoch, den 2. August: **Victorin**, oder: die Weise und der Mörder. Melodrama in 3 Abtheilungen von Castelli.

Freitag, den 4. August: **Wenn Leute Geld haben!** Posse mit Gesang in 3 Acten von Wehrauch.
Die Direction.

Druck und Verlag von **Karl Jehne** in Dippoldiswalde.